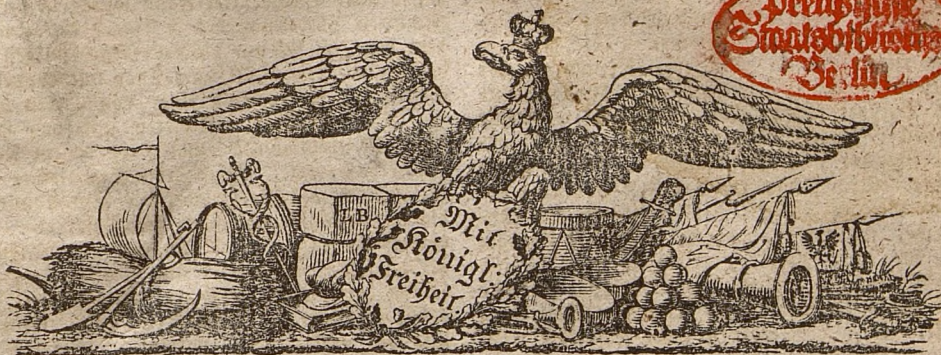


Königl. privil. Stettiner Zeitung.

Preussische
Staatsbibliothek
Berlin



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 78. Mittwoch, den 1. Juli 1840.

Breslau, vom 17. Juni.

(Schles. Itg.) Wegen des am 7. Juni erfolgten Hinscheidens Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. ist von Sr. Fürstlich-bischöflichen Gnaden angeordnet, daß in allen Kirchen der Diözese durch vierzehn Tage eine Stunde, und zwar von 12 bis 1 Uhr Mittags, geläutet, und eine in gedruckten Formulare vertheilte Ankündigung am nächsten Sonntag nach deren Empfang von den Kanzeln verlesen werde.

Hannover, vom 22. Juni.

Sr. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute Vormittag gegen 11 Uhr, von Ems kommend, hier eingetroffen, haben bei N. K. K. M. im Schlosse zu Montbrillant einen Besuch abgestattet, und sind um halb 1 Uhr Nachmittags von Sr. Majestät dem Könige von Montbrillant bis an das Britische Hotel in der Stadt begleitet, von hier in der Richtung nach Hamburg weiter gereist. Sr. Kaiserl. Maj. wurden von den vor dem Hotel zahlreich versammelten Einwohnern der Stadt mit wiederholtem Hurrahrufe begrüßt.

(L. A. Z.) Wir erwarten in diesen Tagen den Gehirnrath von Gräfe hier, welchem die Ausführung der künstlichen Pupillenbildung an dem kranken Auge des Kronprinzen übertragen worden ist, und den einer seiner klinischen Assistenten begleitet. Behufs des so wichtigen Unternehmens wird sich Gräfe mit seinen hiesigen ausgezeichneten Collegen, mit welchen er bisher in ununterbrochener Correspondenz stand, auf das innigste verbinden. Wir sehen diesem bedeutungs-

vollen Schritte mit um so bangerer Erwartung entgegen, als der Erfolg bezüglich der wieder zu erreichenden Schraft unter den obwaltenden Neben Umständen von allen Aerzten als höchst zweifelhaft aufgestellt und nur als ein Versuch, bei welchem nichts verloren gehen kann, betrachtet wird. Erfreulich wird dem hohen Patienten auch die Gegenwart seines vormaligen Führers und Lehrers, des Herrn Zelf, sein, welcher Orford nur deshalb verließ, um die Pflege des Prinzen durch seine Sorgfalt zu theilen.

Leipzig, vom 25. Juni.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung enthält eine ausführliche Darstellung der „Jubelfeier der Buchdruckerkunst“, der wir Nachstehendes entnehmen: „Wie es erwartet war, ist das dreitägige Jubelfest der Buchdruckerkunst in unserer Stadt gestern so imposant und so bedeutungsvoll begangen worden, daß die einfache Darstellung der reichen Feier des würdigsten Eindruckes gewiß ist. Von der Deutschen Buchhändler-Börse aus erweckte um 5 Uhr Morgens eine große Reveille der vereinigten Militair- und Stadt-Musik-Chöre in den Hauptstraßen der Stadt und Vorstadt Einheimische und Fremde, die sich aus Paris wie aus Petersburg, aus London und Bucharest, aus Kopenhagen und Pest in der Hauptstadt des Deutschen Buchhandels zur Theilnahme an der Festfeier vereinigt hatten. Um 7 Uhr versammelten sich die nach der Schließung des Landtags am Tage zuvor hier eingetroffenen Mitglieder der Kammern, die Königlichen und städtischen Behörden, die Stadtverordneten, die Konsaln, das Offizier-Corps, die Geist-

hchkeit, die Direktoren und Lehrer der Schulen und Gymnasien, der Ausschuss und die Kommandanten der Kommunal-Garde nebst ihren Adjutanten, die Handlungs-Deputirten und Kramer-Meister, so wie eine Deputation der Schützen-Gesellschaft auf dem Rathhause; die Professoren und akademischen Dozenten der Leipziger und auswärtiger Universitäten, das Universitäts-Gericht und eine Deputation der Studirenden in der Pauliner-Kirche; die Obermeister und Beisitzer sämtlicher Innungen im Saale der Schneider-Innung; die Festgeber — Buchdrucker, Schriftgießer und Buchhändler — in der Handels-Börse. Von Deputirten des Fest-Comité's geleitet, begaben sich Alle um halb 8 Uhr in die Thomaskirche, wo der Gottesdienst mit einer Cantate begann, die Herr Richter, Direktor des Zittauer Sängers-Vereins, zu diesem Zwecke komponirt hatte und das Thomaner-Chor unter Orchester-Begleitung ausführte. Gefungen wurden zwei Festlieder vom Hofprediger Sachse in Altenburg, und der Superintendent, Dr. Großmann, hielt nach Anleitung des Textes Joh. 1, 6-8: „Es ward ein Mann von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam und zeugte von dem Lichte“ die Fest-Predigt, worin „die Verklärung der menschlichen Kunst im Lichte des Glaubens an die göttliche Erziehung des Menschens-Geschlechts“ nachgewiesen wurde. — Nach 10 Uhr begannen vom Gewandhaus aus die Festzüge. Vor der Buchhändler-Börse angekommen, begab sich der Ober-Vorsteher, Herr Meyer, mit den Besitzern der Buchdrucker-Innung, Herrn Rückmann und Herrn Naumann, von Marschällen und Ehrenherren begleitet, in das Vorhaus der Börse. Hier waren die Frauen der Buchdrucker und Schriftgießer-Prinzipale um eine von ihnen gearbeitete Fahne versammelt, die sie zum ewigen Gedächtniß ihrer Theilnahme an dem heutigen Jubel-Feste der Buchdrucker-Innung verehren wollten. Madame Brockhaus-Wagner überreichte die bis dahin noch verhaltene Fahne dem Ober-Vorsteher mit der bedeutungsvollen Rede: „Wie es des Mannes erster Beruf ist, auf dem Felde der Thaten zu schaffen und zu streben, nicht bloß für die Gegenwart, sondern auch für die fernste Zukunft, so ist es der Frauen gerechte Pflicht, den Strebenden zu ermuntern und den Schaffenden durch Anerkennung zu ehren und zu belohnen für sein gelungenes Werk. Mit solchen Gesinnungen, in diesem Geiste treten wir, Ihre Frauen, Ihnen entgegen heut, an dem Tag, wo Sie durch die würdige Feier des Jubel-Festes Ihrer Kunst diese sich selbst ehren, und als ein sichtbares Zeichen dieses Geistes und dieser Gesinnungen überreichen wir Ihnen diese Fahne, geschmückt mit den Emblemen Ihrer Kunst. Empfangen Sie dieselbe aus meiner Hand, und bewahren Sie dieselbe, daß sie der Zukunft zeige, wie die Frauen der Gegenwart das Streben ihrer Männer anerkennen

und zu ehren wußten, und bewahren Sie dieselbe, daß sie nahe von Jahrhundert zu Jahrhundert als Palladium Dessen, was Ihre Kunst zu schützen berufen ist, als Palladium der Freiheit des Geistes!“ Diese neue Buchdrucker-Fahne wurde in der dazu bestimmten Abtheilung des Festzuges getragen. Nachdem der Zug sich am die Fest-Offizin aufgestellt hatte, begann ein großer Männer-Chor mit doppeltm Chorstück die Ausführung einer von Herrn M. A. E. Pröß in Freiberg gedichteten und von Herrn Dr. Felix Wendelsohn-Bartholdy zu diesem Feste komponirten Cantate. Nach deren Beendigung trat Herr N. Härtel, als Vorsitzender des Fest-Comité's, auf die Rednerbühne und hielt die Fest-Rede. Bei den Schlussworten „Darum öffne sich die Werkstatt, und der alte Meister erscheine mitten unter seinem Feste“ sanken die Hüllen, und von unentlichem Jubel begrüßt erglänzte im hellen Sonnenlichte die hehre Gestalt des unsterblichen Guttenberg, vor der sich eine Fest-Offizin zeigte, wo an einem Schriftgießers-Ofen Lettern gegossen, ein Festlied gesetzt und auf zwei Pressen, einer hölzernen mit Walzen und einer eisernen mit Walzen, gedruckt wurde. Die Lettern tragen die Inschrift: Leipzig, 24. Juni 1840; sie und Exemplare des Festliedes wurden unter die Anwesenden vertheilt. Dieses Festlied, gedichtet von Herrn N. E. Prutz in Dresden, wurde hierauf unter Musik-Begleitung von dem Sängers-Chor und der veramלטeten Menge nach der Melodie „Eine feste Burg ic.“ gesungen. — Hiermit schlossen die Feierlichkeiten auf dem Markte, denen der Erzherzog Albrecht von Oesterreich auf Einladung, und in Begleitung von zwei Deputirten des Fest-Comité's auf dem Balkon des Rathhauses zusah. Die Züge zogen nun wieder zurück und lösten sich auf.“

Wien, vom 22. Juni.

(P. A. Z.) Auf unserm Glacis exercirt die Gar-nison mit einer Emsigkeit, wie dies sonst erst gegen den Herbst hin der Fall war. Ohne Zweifel liegt nichts Anderes zum Grunde, als der Entschluß eines Lagers von 30,000 Mann bei Brünn. Schon im Frühjahre trug man sich mit dem Vorhaben der Concentrirung einer Truppenmasse zu größeren Militair-übungen, war aber lange über den Punkt nicht einig geworden. Für den Fall, daß die gehoffte Hierarchy des Großfürsten-Erbfolgers von Rußland eingetreten sein würde, war die Wahl des Lagerplatzes für die Um-bung der Residenz bestimmt; nun aber scheint Mähren der geeignete Punkt, indem dort leicht die Truppen aus Oesterreich, Ungarn, Schlessien, Böhmen und Galizien zusammengezogen werden können. — Für die Italiensche adelige Leibgarde, die im November d. J. hier eintrifft, ist bereits ein großartiges Palais in vollem Baue begriffen. Der Kaiser hat hierzu den Städten des Lombardisch-Venetianischen Königreichs das sogenannte Kaiserhaus am Rennweg als Bauplatz zum Geschenke gemacht, und

diese haben 250,000 Fl. C.-M. zur Herstellung des Gebäudes angewiesen. Man ist hier sehr neugierig auf die äußerst prachtvolle Erscheinung dieser Garbe, deren Halm 3, 4 von gebügelm Silber sind. Auch sonst hat der Italiener hohe Adel seine Zuneigung zum Hause Habsburg bei diesem Anlasse gezeigt, indem Söhne aus Familien wie die des Fürsten Borromeo als einfache Garden in Dienst eingetreten sind. — In unserer Residenz wird gleichwie in andern großen Hauptstädten die betrübende Wahrnehmung der Entfremdung des großen Hauses und namentlich der Nichtachtung vor Privateigenthum gemacht. So sind im vergangenen Monate nicht weniger als 1400 Individuen in Untersuchung wegen schwerer Polizeibestrafungen, meistens Diebstahl, gewesen. Es mangelt an Raum, die Inquisiten alle unterzubringen. — In Bezug auf den Vorfall mit dem Uhlanenoffizier Ritter von Gersner erfährt man, daß in der That der größte Theil der Schuld zu dieser tragischen Katastrophe an ihm selbst lag. Vor der Fronte der Escadron während des Exercirens verwehte er in seinen Fadel gegen die Mannschaft heftige Beschimpfungen gegen die Polen im Allgemeinen, worauf ein junger Mann aus der Fronte heraustrat, gleichsam als hätte er etwas zu melden, mit der Frage: ob die Aeußerung auch ihm gelte? und als der commandirende Offizier dies belachte, ihm mehrere Streiche ins Gesicht versetzte. Da die Anwesenheit vieler oder mehrerer Offiziere kaum angenommen werden kann, so scheint es vielmehr, daß Herr Ritter von Gersner für den ersten Augenblick zu sehr aus der Fassung gebracht war, um nicht sogleich von seiner Waffe Gebrauch zu machen; was nun aber seinen Fall sehr erschwert, ist der Umstand, daß sein Vorgesetzter, jenes bereits in der Hand der Justiz befindliche Individuum zu tödten, darauf gefolgt wird, daß er seinen Säbel am Tage vor dem Kriegesgerichte scharf machen ließ. Uebrigens ist dieser Offizier nicht der Bruder, sondern der Sohn des in Amerika verstorbenen K. K. Subernalrathes und berühmten Eisenbahnerbauers Ritter von Gersner. Ein Bruder ist Professor an der Universität in Prag.

Friess, vom 19. Juni.

(Dessert. L.) Gestern lief das Dampfboot Mahmutie, von Syra kommend, mit vielen Passagieren in unsere Hafen ein. Die Berichte aus Alexandrien reichen bis zum 6. Juni und bringen die Bestätigung, daß sich der Vicekönig wirklich zum Verkaufe von 140,000 Cantar Maso-Baumwolle an die dortigen Europäischen Handelshäuser zu dem Preise von 13 Thlr. pr. Centner entschlossen hat. Zur Veräußerung eines größeren Quantums wollte er sich jedoch vor der Hand nicht willig finden lassen. In politischer Beziehung ist noch Alles beim Alten. Die Nationalgarde ist nun völlig organisiert und wird täglich eingeübt. Die Post währte noch immer fort; sie hatte auch mehrere Europäer befallen, von wel-

chen einige geheilt wurden, und man darf dies als Zeichen ansehen, daß die Krankheit nun ihrem Ursprünge entgegengehe.

Aus der wärllichen Schweiz, vom 21. Juni.

(L. A. J.) In Graubünden hat sich der sonderbare Fall ereignet, daß der ganze Bezirk oder das Hochgericht von Disentis die päpstliche Bulle, welche die Katholiken von mehreren Feiertagen dispensirte, verworfen hat. Diese einfachen katholischen Landleute sind sich ihrer alten Volkssouverainität so bewußt, daß sie ganz consequent von dem Satz ausgehen: eine päpstliche Bulle, die von ihnen nicht bestätigt werde, gelte nichts, und daher lassen sie sich weder von Papst noch Bischof eine Verordnung aufbringen, die sie nicht verlangen. Lächerlich ist es, wie jetzt radicale Blätter, die sonst dem Papste nicht so gut sind, behaupten: die Graubündner, welche diese Bulle nicht annehmen, wären nicht mehr katholisch.

Paris, vom 22. Juni.

Der König hat ein Schreiben an den Marschall Gérard, Chef der Nationalgarde, erlassen, worin er demselben seine vollste Zufriedenheit mit der Heerschau am Sonntage ausdrückt, und ihn beauftragt, dem Corps diese Gefinnungen mitzutheilen.

Der Minister des Innern hat vor einigen Tagen den Sarg in Augenschein genommen, der für die Beisegung Napoleon's angefertigt ist. Dieser Sarg hat die Form der antiken Sarkophage und ist groß genug, um alle Särge aufzunehmen, in denen der Körper Napoleon's auf St. Helena eingeschlossen wurde. Der äußere Sarg ist von massivem Ebenholz mit Beschlägen und Ringen aus Bronze, die mittelst dazu bestimmter Handhaben zum Aufheben dienen sollen. Auf dem Deckel steht bloß der Name des Kaisers „Napoleon“ in goldenen Buchstaben, und an den Seiten ist gleichfalls ein N. angebracht aus vergoldeter Bronze. In dem Ebenholzsarge befindet sich ein zweiter Sarg aus Blei. Auf diesem sind vertiefte Verzierungen angebracht und vergoldet; im Deckel ist die Aufschrift eingegraben: „Napoleon, Kaiser und König, gestorben auf St. Helena am 5. Mai 1821.“ Der bleierne Sarg wird verlöthet, sobald die Asche des Kaisers darin ist. Das Kaiserliche Bahrtuch ist aus violett-rothem Sammet gemacht, mit goldenen Bienen besetzt, mit Hermelin gefüttert und von einer prachtvollen Goldstickerei eingefaßt, in der sich der Namenszug des Kaisers befindet. Die Zipfel sind mit einem Adler geschmückt, den Sterne und Lorber umgeben; über ihm schwebt eine Kaiserkrone. Die Mitte des Bahrtuches ziert ein Kreuz von Silberstoff. Auch zwei silberne Urnen sind vorbereitet, um nöthigenfalls diejenigen hineinstellen zu können, in denen das Herz und die Eingeweide des Kaisers begraben wurden. Eine besondere Kiste umschließt die Priestergewänder und die kirchlichen Geräthschaften, die zur Leichenfeier auf St. Helena und unterwegs erforderlich sind.

Der vor einigen Tagen von der Kammer der Abgeordneten angenommene Entwurf in Bezug auf die Eisenbahn nach Rouen erleidet nun ein neues unvorhergesehenes Hinderniß. Der Staatsrath nämlich hat zwei Artikel der ursprünglichen Statuten der Gesellschaft verworfen. Diese nachträglichen Änderungen sind um so wesentlichler, als fremde Kapitalisten bei dem Unternehmen interessiert sind. Der Staatsrath will nämlich, daß die 4 Proc. Zinsen erst von der Zeit an laufen sollen, wo die Eisenbahn wirklich im Gange sein wird. Er verlangt zweitens, daß die eigentliche Actie erst dann dem Unterzeichner eingehändigt werden solle, wenn die volle Einlage entrichtet worden und nicht nach gewissen Ratenzahlungen. — Der Grund dieser Schwierigkeiten die der Staatsrath macht, scheint kein anderer zu sein, als zu verhindern, daß mit den Eisenbahnactien ein Börsenspiel getrieben werde. Man spricht von einer Abfindungssumme von 50,000 Gulden.

Bei der neulich stattgehabten Hirschschau zeigte sich auch das 63te Linien-Regiment, welches eben aus Afrika zurückgekehrt ist. Es hatte eine ganz zerstückte Fahne, deren Anblick an die ähnlichen ruhmwürdigen Trophäen aus der Kaiserzeit erinnerte. Das Volk konnte beim Anblick derselben seine Bewegung nicht zurückhalten, sondern grüßte sie mit lautem Jubeln. Auch der König verneigte sich mehrmals vor diesem Zeichen des Ruhms und der Tapferkeit unserer Krieger.

Der Moniteur veröffentlicht folgende telegraphische Depeschen über die Operationen der Armee in Afrika: I. Der Marschall Balleé an den Kriegs-Minister. Millana, 8. Juni. „Die Armee hat heute von Millana Besitz genommen. Abdel Kader, welcher sich in dieser Stellung festgesetzt hatte, vertheidigte sie nur schwach. Er hat die Stadt in Brand gesteckt. Ich bemühe mich, den Schaden, welchen er angerichtet, wieder gut zu machen, und besetze den Platz. Ich werde meine Operation in 3 Tagen wieder aufnehmen.“

— II. Zeniah von Muzaiä, 15. Juni. „Die Armee hat das Thal von Scheif bis zur Höhe von Medeah durchstreift. Der Emir hat uns mit beträchtlichen Streitkräften mehrmals angegriffen, ist aber immer geworfen worden. Heute habe ich von der südlichen Seite den Zeniah von Muzaiä Angesichts der ganzen Armee Abdel Kader's besetzt. Unser Nachtrab wurde häufig angegriffen, aber es waren alle Anordnungen getroffen, um den Feind zurückzuweisen. Ein blutiger und ruhmvoller Kampf entspann sich; der Feind wurde mit dem Bajonnet über den Haufen geworfen und zog sich mit beträchtlichem Verluste zurück. Wir haben 12 bis 15 Tode und 260 Verwundete. Ich setze meine Operationen fort, um die Verproviantirung von Medeah und Millana zu vervollständigen.“

Ein Schreiben vom 11., demzufolge es dem Marschall Balleé gelungen sein sollte die Araber zu einer

Hauptschlacht zu bringen, und sie in derselben gänzlich zu schlagen, wird noch durch nicht bestätigt. — Dagegen lauten leider begründete Nachrichten nicht so günstig. Man meldet aus Mofkaganem, daß der Kalifa von Mascara, Mustapha Ben Thamy, einen uns befreundeten Araberstamm, die Schersak, angegriffen und so gut wie ausgerottet hat, indem Alles, auch Frauen und Kinder, gemordet wurden. Nur etwa 50 Männer, die einen Ochsentransport nach Mofkaganem geleiteten, kamen davon. — Von da warf sich Mustapha Ben Thamy auf den Stamm der Medgeher, um ihn gleichfalls wegen seiner Verbindungen mit uns zu züchtigen. Da dieser Stamm sehr zahlreich ist, ließ er nicht All's niedermegeln, sondern schleppte die Bevölkerung zwölf Meilen tiefer ins Innere hinein.

Seit einiger Zeit kommen die Auswanderer in sehr großer Menge in Havre an, um sich von dort nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen. Nach ziemlich genauen Angaben beläuft sich die Zahl der zu diesem Zwecke angekommenen Fremden seit dem 1. Januar d. J. auf 12,000; von denen bereits 11,000 auf französischen oder amerikanischen Schiffen eingeschifft wurden; die übrigen werden baldigt folgen. Unglücklicherweise hatten einige Hundert derselben nicht auf die Kosten gerechnet, die ihnen ein langer Aufenthalt auf dem Festlande verursachen würde, und sie sind nun außer Stand, ihre Ueberfahrt zu bezahlen. Diese blieben nothgedrungen in Havre zurück, wo sie nun nach Arbeit suchen, bis sich eine Reisegelegenheit für sie findet.

Havre, 15. Juni. In der Umgegend unserer Stadt hat man eine neue Art zu betteln eingeführt. Vier Männer gingen gleichzeitig von Haus zu Haus in den Dörfern, und baten um Almosen; sie führten drei Wölfe und zwei furchtbare Hunde mit sich, die die Leute so in Schrecken setzten, daß sie in aller Eile nur Geld gaben, um die fürchterlichen Gäste sich rasch entfernen zu sehen. Obgleich die vier Kerle sehr abgerissen und elend ausahen, so fand man doch, als sie verhaftet wurden, über 300 Frks. bei einem derselben. Sie sind hier ins Gefängniß gebracht worden.

London, vom 23. Juni.

Der Hof hat, wegen Ableben Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm's III. von Preußen, auf drei Wochen, vom 21ten d. M. bis zum 12. Juli, Trauer angelegt.

Der Beginn des Prozesses gegen Oxford war auf gestern angesetzt. Es fanden sich in dem Central-Kriminal-Gerichtshofe auch bei dieser Gelegenheit eine Menge Zuhörer aus den höheren Ständen ein, unter Anderem der Herzog von Braunschweig. Um 9 Uhr wurde der Angeklagte vor die Schranken geführt und ihm die Anklage-Akte vorgelesen, in welcher er hochverrätherischer Pläne gegen das Leben der Königin, durch Abschließung zweier Pistolen,

„jede mit einer bleiernen Kugel geladen“, beschuldigt wird. In seinen Mienen zeigte sich ein Anflug von Lächeln und in seinem ganzen Wesen viele Festigkeit und Zuversicht. Anständig in blaues Zeug gekleidet, nahm er durch das Zugendliche und Ansprechende seiner Erscheinung für sich ein. Auch die Mutter Orford's, eine etwa 40jährige Frau, war in schwarzer Kleidung zugegen. Erst nach 10 Uhr traten die Richter ein. Mit Bezugnahme auf die verlesene Anklage-Akte befragt, ob er schuldig sei oder nicht, antwortete Orford in festem, jedoch etwas schnippischem Tone: „Nicht schuldig.“ Nun erhob sich einer seiner Konsulenten, Herr Taylor, und beantragte die Aussetzung des Prozesses bis zur nächsten Session des Gerichtshofes in Gemäßheit eines aufgenommenen Affidavits, um dessen Verlesung er anhielt. In diesem Dokumente, welches von dem eigentlichen Vertheidiger, Herrn Pelham, und der Mutter des Orford aufgestellt ist, wird auseinander gesetzt, daß die Aussetzung des Prozesses im Interesse der Gerechtigkeit dringend notwendig sei, eintheils, weil mehrere Zeugen, die für den Angeklagten auszusagen sollten, aus der Ferne herbeigezogen werden müßten, und anderentheils, weil jetzt, in den ersten Monaten nach der That, die öffentliche Meinung noch zu sehr gegen den Angeklagten eingenommen ist, als daß man ein unabhängiges Urtheil des Geschworen-Gerichts erwarten könnte. Als Beleg für die Befangenheit der öffentlichen Meinung wird ein langer Auszug aus dem früher erwähnten Briefe O'Connell's an das Irländische Volk mitgetheilt, in welchem derselbe die verderblichen Folgen, die ein Regierungswechsel jetzt mit sich bringen würde, entwickelt. Der General-Procurator, welcher von Seiten der Krone die Anklage leitet, stimmte der Vertagung des Prozesses bei, jedoch ausdrücklich nur aus dem Grunde, daß dem Angeklagten die Vorbringung seiner Zeugen nicht unmöglich gemacht werden solle, und unter Zustimmung des Gerichts wurde darauf der Prozeß, wie schon gemeldet, bis zum 8. oder 9. Juli ausgesetzt. Orford, der sich während der ganzen Verhandlung sehr leichtfertig gezeigt hatte, wurde darauf wieder in sein Gefängniß zurückgebracht, die Spuren des Lächelns in seinen Zügen.

Der Prozeß gegen Courvoisier ist am 20. beendet worden. Der Gerichtshof war wieder sehr gefüllt. Der Angeklagte sah bleich und angegriffen aus, beobachtete aber fortwährend eine feste, gesammelte Haltung. Der Advokat Phillips erhob sich, um ihn gegen die Anklage zu vertheidigen. Nachdem einige Zeugen zu Gunsten Courvoisier's verhört waren, die über sein früheres Verhalten allerdings nur lässliches aus sagten, fakte der Oberrichter die Verhandlungen in einem ganz unparteiischen Vortrage zusammen; die Jury zog sich nun zurück, und als sie nach anderthalbstündiger Berathung zurückkehrte, sprach sie das Schuldig über Courvoisier aus. Hierauf wurde

dieser, als des absichtlichen Mordes schuldig befunden, von dem Oberrichter zum Tode verurtheilt. Der Richter hielt ihm vor, daß sein Verbrechen, wenn auch nicht durch Augenzeugen, doch überzeugende Umstände an den Tag gebracht sei, und daß er in sich gehen und bedenken solle, welche furchtbare That er verübt, da sein Opfer noch dazu ein schwacher Greis und sein Dienstherr gewesen, der ihn stets freundlich behandelt habe. „Was Euch“, fügte er hinzu, „zu diesem schrecklichen Verbrechen getrieben hat, ist nicht ganz klar, doch fürchte ich, daß es ein schändes Geldgeloß gewesen; ich ersuche Euch daher, die kurze Zeit, die Euch noch bleibt, zu Eurer Absöhnung mit dem Himmel zu benutzen.“ Der Gefangene hörte sein Urtheil an, ohne die geringste Bewegung zu verrathen.

Courvoisier hat, wie man jetzt erfährt, schon vor seiner Verurtheilung selbst seinem Anwalt das Geständniß gemacht, daß er den Mord an Lord M. Russell verübt habe, und zwar mit einem Tranchirmesser, nachdem sein Herr in der Nacht, zufällig durch Unpäßlichkeit aus dem Bette getrieben, bei dem Diebstahl betroffen, ihm darauf seine Dienstentlassung zum nächsten Morgen angekündigt und sich dann wieder schlafen gelegt hatte. Die Entdeckung des vermissten Silberzeuges hatte den Gefangenen zu diesem Geständniß veranlaßt.

Türkische Grenze, vom 11. Juni.

Eine Unglücksbotschaft setzte gestern die Bevölkerung Belgrads in große Unruhe. Es lief nämlich aus Kragujevac die Anzeige ein, daß Fürst Michael bedenklich erkrankt sei. Sein Tod wäre unter den jetzigen Verhältnissen eine wahre Calamität für Serbien. Hierdurch allein könnte sich die gestürzte Partei noch einmal ermutigt fühlen, den Kampf zu erneuern und einen Versuch zum Bürgerkriege zu machen. Zu allgemeiner Freude und Beruhigung erhielt man jedoch bald eine zweite Anzeige in Belgrad, wonach die Erkrankung des Fürsten in Folge einer Erkältung nur leicht und keine Gefahr zu besorgen sei. — An der Montenegro'schen Grenze wird es immer ernsthafter. Der Albanessche Bezirk Hoti hat sich mit den Montenegro'sern vereinigt und für seine Treue dem Vladika zwei Gesellen gestellt. Dieser ist eben angelegentlich beschäftigt, gegen Podgoriza eine Expedition vorzubereiten. Der Angriff wird durch zwei Kolonnen gegen das Cetina-Thal und die Festung selbst geschehen. Die Türkischen Gemeinden von Hoti, Grubde und Clementi nehmen in Gemeinschaft mit den Montenegro'sern an dieser Expedition Antheil. Podgoriza ist übrigens ziemlich fest und hat einen tapfern Kommandanten. Auch gegen die Pizzanoten, die unverföhllichsten Feinde der Montenegro'sern, ist ein Zug beschloffen, da sie erst kürzlich, bei einem Streite wegen einer Viehweide, zwei Montenegro'ser tödteten und mehrere verwundeten. Unter dessen wird auf der entgegengesetzten Seite, um vom

dieser gedeckt zu sein, wie immer wegen eines Friedens unterhandelt, den man, sobald ein Vortheil das bei ersichtlich, natürlich wieder bricht. Der Bruder des Wladika hat sich zu diesem Ende nach Crahowo begeben, wo er mit dem Wesir von Herzogowina und dem Hassanbeg von Trebigne verhandelt.

Konstantinopel, vom 3. Juni.

Den neuesten direkten Nachrichten aus Damaskus vom 22. Mai zufolge hatte der Gouverneur Scherif-Pascha, nachdem der Vicekönig von Aegypten hinsichtlich der Vollstreckung des über die angeklagten Mörder des Paters Thomas gefällten Todesurtheils seinem Sohn, Ibrahim Pascha, ausgedehnte Vollmacht erteilt und nachdem letzterer noch ein Gutachten von Scherif-Pascha verlangt hatte, das Verlangen gestellt, die Sentenz um so schneller vollziehen zu dürfen, als unter der christlichen Bevölkerung wegen der langen Verzögerung eine große Gährung bemerkbar war. Scherif-Pascha war bereits bemüht, die Garnison von Damaskus zu verstärken; auch hatte die Aufreizung der Christen so überhand genommen, daß die Juden auf den Straßen nicht mehr sicher waren. Herr von Nothschild hatte den Juden von Damaskus 20,000 Fr. zur Unterstützung übermacht. — Ibrahim Pascha sieht im Hauptquartiere Marasch, wohin sich Solimon Pascha von Said, wo er sich aufhielt, ebenfalls begeben wollte.

— Vom 10. Juni. In Bosnien sieht es täglich trüber aus; die christliche Bevölkerung, schon lange unter dem willkürlichen Druck der Türkischen Bewohner dieser Provinz und der Regierung leidend, hat sich — Katholiken und Griechen — vereinigt, und theils durch die ihr mittelst des Hattis Scherifs von Gühane zugestandene Rechte aufgeregt, theils auch durch Aegyptische Emisnaire bearbeitet, beschloffen, durch Gewalt der Waffen das so lange mit aller Geduld getragene Türkische Joch abzuwerfen. Bereits sollen die Anführer des Aufstandes beschlossen sein, Waffen und Munition sollen aufgekauft werden, und schon auch an die Christen in den angrenzenden Türkischen Provinzen Aufrufe ergangen sein, sich mit den Bosnischen Insurgenten zum gemeinschaftlichen Zweck der Emanzipation aus der drückenden Herrschaft des Moslims zu vereinigen.

Alexandrien, vom 28. Mai.

(Schles. Z.) Es geht hier das Gerücht, daß die Aegyptische Frage ihrer Entscheidung näher sei, als bisher, und daß dieselbe in Konstantinopel ohne fernere Europäische Einmischung auf freundschaftliche Weise werde erledigt werden. Bis jetzt ist dies Gerücht weder bestätigt noch widerlegt worden. Über die letzte Unterredung der Konsuln mit dem Pascha verlautet weiter nichts, als daß der Englische Generalkonsul Hodges, unterstützt von den Repräsentanten der anderen Mächte, Vorstellungen gegen die grausame Verfolgung der Juden in Damaskus gemacht und der Vicekönig offen seine Überzeugung

ausgesprochen hat, daß der Mord des Paters Thomas nicht den angegebenen Ursachen zuzuschreiben sei. Allein er hat natürlich viel zu kämpfen mit den eingewurzeltsten Meinungen seines Volks; auch muß man erwägen, daß die Juden in Syrien nicht die Juden des neunzehnten Jahrhunderts in Europa, sondern, natürlich mit einigen Ausnahmen, ein verderbtes und fanatisches Volk sind, das wirklich Christen bisshen toll, welche die grausamen Gebräuche, deren man es beschuldigt, vorschreiben. Die Verfügungen, welche die Juden in Damaskus, erduldet, sind indess in dem gegenwärtigen Zeitalter fast ungläublich und es ist zu hoffen, daß die unschuldigen Leidenden in kurzem Genugthuung erhalten werden.

Bermischte Nachrichten.

Stettin, 30. Juni. Vor einigen Tagen ereignete sich der Unglücksfall, daß das Kind eines hiesigen Arbeiters, das aussichtslos auf der Strafe herumkroch, unter einen schwer mit Sand beladenen Wagen gerieth, von dem einen Hinterrad ergriffen auf der Stelle seinen Tod fand. — Gestern früh um 1 Uhr brach im Hause des Eigenthümers D. Reich in der Neuen Wieh Feuer aus, welches, da das Haus mit Rohre gedeckt war, so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit Haus, Scheune und Stall in Flammen standen und der Eigenthümer D. Reich und die Mitbewohner des Hauses nichts von ihren Sachen retten konnten. Ein Arbeiter, der die Nacht auf dem Hausboden schlief, ist leider mit verbrannt; auch verbrannten dem D. Reich 4 Kühe.

Berlin, 26. Juni. Zu dem eben beendeten hiesigen Wollmarkte, welcher geseglich den 21. d. Mts. seinen Anfang nimmt, kamen die Zufuhren schon vom 16. bis 22. d. M. ununterbrochen hier an, wodurch auf dem hiesigen Plage circa 45,000 Etr., und alte Bestände, fast nur aus fein und fein mittel Wolle bestehend, 10,000 Etr., zusammen circa 55,000 Etr., als zum Verkauf gestellt betrachtet werden können. Das Verkaufs Quantum sowohl als der gebliebene Bestand, wovon nur ein sehr kleiner Theil in den Händen der Produzenten ist, lassen sich nicht angeben; so viel ist gewiß, daß der Bestand, welcher größtentheils aus fein mittel und mitteln Gattungen besteht, nicht unbedeutend weniger ist, als im vorigen Jahre, wo derselbe mit circa 15,000 Etr. angegeben wurde. Im vorigen Jahre wurden zum hiesigen Markte inklusive des Bestandes vom Jahre 1838 angebracht circa 72,000 Etr., mithin in diesem Jahre circa 17,000 Etr. weniger. Berücksichtigt man, daß von den diesjährigen Märkten weniger als sonst auf Kontrakte geschlossen worden ist, auch die Schur, nach der Ansage fast aller Produzenten, erlaubiger als im vorigen Jahre gewesen sein soll, so läßt sich der Ausfall in den diesjährigen Zufuhren nur dadurch erklären, daß von vorhergegangenen Märkten nicht so viel wie früher hiergebracht wurde, und mancher Produzent in Erwartung späterer besserer Preise hier

gar nicht zu Markte kam. Erfreulich war es in diesem Jahre vom Anfange bis zu Ende des Marktes (vom 18. d. M., wo die Verkäufe anfangen, bis zum 23ten, mit welchem Tage die öffentlichen Plätze fast geräumt und von den Lägern der hiesigen Händler ein großer Theil verkauft waren und noch verkauft wird) einen sehr regelmäßigen Geschäftsgang, und weniger Schwankungen in den Preisen zu bemerken; letztere stellten sich 2 bis 5 Thlr. pro Ctr. höher gegen die der diesjährigen Beeklaner und Stettiner Märkte. Verkäufer und Käufer boten sich die Hand, weil beide Theile durch die vorhergegangenen Märkte belehrt worden waren; Erstere sagten sich der Konjunktur, und Letztere waren hier um so entgegenkommender als man auf dem hiesigen Markte weniger als auf andern Märkten Ursache hatte über nicht gute Behandlung oder schlechte Wäsche der Wolle zu klagen. An Käufern fehlte es hier nicht, sie bestanden größtentheils aus inländischen, Niederländischen, Sächsischen, Französischen Fabrikanten und Händlern, auch die Zahl der Englischen Käufer war nicht geringer als sonst, doch wurde von diesen in Folge des flauen Ganges der Wollen-Manufakturen in ihrem Lande nicht sehr bedeutend gekauft. Die Preise stellten sich

	In diesem Jahre pro Ctr.	Im Jahre 1839 pro Ctr.
hochfeine Woll:	105 — 115 Thlr.	120 — 122½ Thlr.
feine »	85 — 95 »	97 — 110 »
f. mittel »	55 — 65 »	70 — 80 »
mittel »	45 — 50 »	52½ — 67½ »
ordinäre »	37½ — 42½ »	40 — 47½ »

Mitunter wurde auch einzelnen Dominien 1—2 Thlr. pro Ctr. weniger bewilligt; bei den ordinären Qualitäten aber oft der vorjährige Marktpreis erreicht. Am meisten und gegen Erwarten war ganz feine und feine Wolle gesucht und schnell vergriffen. Unter mehreren Dominien, die sich durch gute Behandlung und Wäsche der Wolle auszeichneten, verdient besonders das Amt Prillwitz, Domaine Er. Königl. Hoh. des Prinzen August von Preußen, genannt zu werden. Die Wäsche dieser Wolle war nicht durch künstliche Schwemm-Wäsche, die bei dem anerkannt edlen Charakter dieser Wolle vollkommen ausreicht, bewirkt.

— Vom 27. Juni. Das Militär-Weekblatt enthält unter den Ernennungen vom 12. Juni: von Lindheim, Oberst und Flügel-Adjutant, mit Bestätigung in seiner jetzigen Function zum General-Major und General-Adjutant; — vom 13. Juni: von Luck, General-Lieutenant, mit Belassung in seinem Verhältnis als General-Inspektor des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens, und von Neumann, General-Major, mit Verleihung der Inspektoren der Jäger und Schützen, zum General-Adjutant Er. Majestät des Königs.

— (Pr. St. 3.) Se. Majestät der König gezeuht gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr

die Justiz-Behörden, welche in hiesiger Residenz ihren Sitz haben, zu empfangen. Allerhöchstdieselben ließen sich die Mitglieder dieser Behörden durch die Herren Justiz-Minister von Kampe und Mähler einzeln vorstellen und unterhielten sich mit denselben mit der huldvollsten Herablassung.

(Mittel gegen die tödliche Wirkung der Kohlensäure bei Explosionen oder Erstickungs-Zufällen in Kohlenminen.) Man nimmt an, daß bei Explosionen in Kohlenminen mehr Leute in Folge der Wirkung der gebildeten Kohlensäure umkommen, als durch die Explosion selbst. Im Allgemeinen enthält die Luft nachher noch so viel Sauerstoff, daß das Athmen darin noch möglich wäre, wenn nicht die beigemischte Kohlensäure es unmöglich machte, und 4 bis 5 pCt. derselben reichen schon hin, dies zu bewirken. Es handelt sich also um ein Mittel, diese Kohlensäure zu entfernen. Graham, einer der geachtetsten Chemiker Englands, hat hierzu in der letzten Versammlung der Britischen Naturforscher zu Birmingham ein eben so einfaches als auch leicht ausführbares Mittel angegeben, welches gewiß verdient, auch in einem größeren Kreise bekannt zu werden. Eine gepulverte Mischung von gleichen Theilen Glaubersalz und Kalkhydrat oder gelöschtem Kalk zieht mit großer Schnelligkeit Kohlensäure an, und Luft kann vollkommen von Kohlensäure befreit werden, wenn man sie durch ein mit der Mischung goldlich angefülltes Säckchen einathmet, wodurch das Athmen ohne Beschwerde möglich ist. Der Gebrauch dieses Mittels würde namentlich für die Personen von Nutzen sein, welche nach einer Explosion den in der Grube oder auch in andern mit Kohlensäure überfüllten Räumen, wie z. B. Brunnen, Bergadücten zu Hilfe eilen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	28. 28'' 1.3''' 2.5'''	1.0''' 2.5'''	28. 07'''
Thermometer nach Réaumur.	+ 9.3°	+ 14.5°	+ 11.5°
	+ 11.2°	+ 16.2°	+ 9.0°

W o h l h ä r i g k e i t!

Für die Abgebrannten in Cremmen sind noch eingezogen und an den Magistrat daselbst abgesandt: von B. & P. 2 Thlr.

Königl. Intellaem-Comptoir. Balke.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Wegen Umpflasterung der breiten Straße wird dieselbe, von der Schulzenstraße bis zu den Papenstraßen vom 2ten k. M. ab, für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden. Stettin, den 29ten Juni 1840.

Königl. Polizei-Direktor.

Der etwanige unbekante Eigenthümer des auf dem Gehöfte des Bauers Christian Matthias zu Wobbermin im Jahr 1829 bei dem Bau eines Stalles in der Erde in einem irdenen Topfe gefundenen, aus Gold- und Silb-bermünzen unbekanntes Gepräges bestandenes Schages zum Werthe von etwas über 200 Thlr. wird hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 31sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Land- und Stadtrichter Scheele an hiesiger Gerichtsstelle angezeigten Termin zu melden, widrigenfalls er seiner Ansprüche für verlustig erklärt werden wird.

Prsig, den 6ten Mai 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Streiz auf der Rauschmühle bei Freyenwalde beabsichtigt, die Veränderung seiner Mühlenwerke, ohne Vermehrung der Gänge und ohne Veränderung des Fachbaums, nach der vorgelegten technischen Beschreibung, auszuführen. Dies wird in Folge des Edicts vom 21sten Oktober 1810 hierdurch bekannt gemacht, und hat ein Jeder, der durch die beabsichtigte Veränderung eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, gemäß dem §. 7 des gedachten Edicts den Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden.

Stargard, den 17ten Juni 1840.

Königl. Landrathliche Behörde Saagiger Kreises.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. W. Hahn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben: Der kaufmännische Buchhalter im neunzehnten Jahrhundert, oder: theoretisch-praktische Mittheilung einer Idee, die veraltete Form des italienisch-doppelten Buchhaltens mit einer neuen, weit gefälligeren, bessern, bequemern, weniger Zeit raubenden und bedeutend minder kostspieligen zu vertauschen. Mit besonderer Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsels- und Staatspapier-Geschäft, von M. Heinemann. 8. geb. Preis 12 gr.

Die Idee, welche der Herr Verfasser diesem, mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Werkchen zum Grunde gelegt, hat als eine consequent durchgeführte solchen Anschlag gefunden, daß dieselbe, in Folge eines hohen Ministerial-Rescripts vom 15. November v. J., bei der Revision des Handelsrechts berücksichtigt werden soll. — Eine bessere Empfehlung kann es wohl nicht geben!

Vorräthig in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Große Domstraße No. 797 in Stettin.

S a h r b u c h

der

Provinz Pommern für 1840.

Mit hoher Genehmigung herausgegeben von

C. W. Bourwieg.

Schreib-Papier. 1½ Thlr.

Zu haben in der

Nicolai'schen Buch- u. Papierhdlg.

in Stettin (C. F. Gutberlet).

So eben ist bei A. W. Hahn in Berlin erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben:

Landtags-Verhandlungen

der Provinzial-Stände in der
Preuß. Monarchie.

Vierzehnte Folge, enthaltend die Verhandlungen des sechsten Provinzial-Landtags in Preußen und der fünften Provinzial-Landtage in Schlessen und Sachsen, vom Jahre 1837, nebst den Landtags-Abshriften. Herausgegeben vom Königl. Hofrath J. D. F. Rumpf, fortgesetzt von J. F. G. Ritsche, Königl. Hofrath und Geh. Registratur-Vorsteher der Stände-Abtheilung im Ministerium des Innern. gr. 8vo. Preis 1 Thlr. 15 gr.

In Stettin vorräthig in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Große Domstraße No. 797.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

W. Habekost, Königl. Registrator.

M. Habekost, geborne Ritter.

Raugard, den 23ten Juni 1840.

Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse 82ter Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei
J. C. Kolin.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 29. Juni 1840.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Brfc.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	103½	103¼
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	737½	73½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	102½	102½
Neumärk. Schuldversch.	3½	102½	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	1027½
Elbinger do.	3½	100½	—
Danziger do.	—	47½	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	102½	102½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	105½	—
Ostpreussische do.	3½	102½	102½
Pommersche do.	3	1037½	103½
Kur- u. Neumärkische do.	3½	104½	103½
Schlesische do.	3½	1037½	103½
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	94½	—
A c t i e n .			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	131½	—
do do. Prior.-Act.	4½	1047½	104
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	106½	105½
Gold al marco	—	211	210
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	43½	13
And. Golmünzen à 5 Thlr.	—	10	9½
Bisconto	—	3	4

Beilage.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der von Peteröbagen bei Bremen wegen Arbeitslosigkeit und Vagabondirens in die Heimath nach hier verwiesene, nachstehend signalisirte Schuhmachergeselle Carl Friedrich Leben hat die ihm zu diesem Behuf unterm 10ten Mai c. sub No. 1 behändigte Reise-Route geständig an einen Menschen zum Zweck des Betruges überlassen, der sich für einen Buchbinder ausgegeben und der seine Reise in Begleitung eines anderen Unbekannten, angeblich eines Schuhmachers, von hier nach Stargard fortgesetzt hat. Die beiden Unbekannten sollen anscheinend zwischen 30 und 40 Jahre alt sein, beide schwarz resp. schlicht und krauses Haar haben, den Berliner Dialect sprechen, jeder einen Schnurbart tragen und mit resp. blau und braunem Rocke bekleidet gewesen sein.

Die sämmtlichen Königl. Polizeibehörden werden hiermit auf bezeichnete Individuen aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, auf die Reise-Route, welche hiermit für ungültig erklärt wird, zu achten, solche dem zeitigen Inhaber abzunehmen und uns solche nebst der Vernehmung desselben sub Rubr. „Polizei-Sache“ zu überschieken.

Alt-Damm, den 21sten Juni 1840.

Der Magistrat.

Signalement des Schuhmachergesellen Leben. Geburtsort, Alt-Damm; Religion, evangelisch; Alter, 23ten Januar 1820 geboren; Größe, 5 Fuß 1 Zoll; Haare, blond; Stirn, schmal; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, graublau; Nase und Mund, gewöhnlich; Zähne, vollständig; Bart, feimt; Kinn und Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, schlank.

Besondere Kennzeichen: auf dem linken Zeigefinger 3 Schnitt-Narben.

Auktioner.

Im Auftrage der Rhederei des Galeas-Schiffs der Sperber, bisher geführt von Capt. F. W. Volkmann, werde ich dasselbe am 4ten Juli c., Nachmittags um 3 Uhr in meinem Comptoir meistbietend verkaufen.

Das Schiff liegt hier an der Stadt und das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir nachzusehen.

Leopold Hain, Schiffsmakler.

In Folge Auftrags soll das Galeas-Schiff Emmeline, 51 Normal-Lasten groß, bisher von dem Schiffs-Capitain J. D. Raupert geführt, und zuletzt von Vernau kommend, den 14ten Juli c., Nachmittags drei Uhr, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkauft werden. Das Schiff liegt in Grabow, und ist das Verzeichniß des Schiffs-Inventariums bei mir nachzusehen.

Stettin, den 23ten Juni 1840.

E. A. Herlich, Schiffsmakler.

Auktion von Gemälden, Kupferstichen und Kunstfachen.

Montag den 6ten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im hiesigen Schlosse eine bedeutende Sammlung Oels-

gemälde der ältern und jüngern berühmten Meister aller Schulen, namentlich von: W. Krause, Vercoer, Ferraguson, Hiltbrandt, Valamedes, Corn, Vega, Dietrich etc.; ferner Kupferstiche unter Glas, ingleichen mehrere Kunstfachen, als elegante Figuren in Arabaster u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsstellen stehen am 3ten und 4ten Juli c., Vormittags von 10 bis 1 Uhr, zur Ansicht bereit.

Stettin, den 30sten Juni 1840. Reisker.

Freitag den 3ten Juli c., Morgens 9 Uhr, sollen zu Hornskrug bei Alt-Damm von mir

125	Klafter	trockenes	echten	Klobenholz,
75	do.	do.	do.	Knüppelholz,
24	do.	do.	do.	Stubbenholz,
24	do.	do.	do.	Spähne,

an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Wirtschafts-Inspector Fechtner.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Beauftragt mit dem Verkauf des in Grabow No. 25 zwischen den Drehlerschen und Bergemannschen Grundstücken belegenen Garten-Etablissements mit dem dazu gehörigen Wohnhause nebst Stallung und Wagen-Remise, habe ich einen Termin dazu auf den

2ten Juli c., Nachmittags 4 Uhr,

in meiner Wohnung (Nostmarkt No. 723) angesetzt, zu welchem ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Krüger, Justiz-Rath.

Mein vor einigen Jahren neu erbautes Haus, Bollwerk No. 1100, worin seit längerer Zeit eine bedeutende Schank- und Gastwirthschaft betrieben wird, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber bitte ich, sich selbst bei mir zu melden.

Drews.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von den so schnell vergriffenen $\frac{1}{2}$ großen **seidenen Umschlagetüchern**

habe ich wiederum **direct** aus **Lion** ein Sortiment in Changeant, fayonné und schottisch empfangen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

A. Flachmann, Grapengießerstraße No. 417.

Eine große Auswahl italienischer **Stroh Hüte** empfang und offerirt zu den solidesten Preisen

A. Flachmann.

Seidene **Sonnenschirme u. Knicker**, so wie **Glacé-Handschuhe** empfang in größter Auswahl

A. Flachmann.

Ein neues, dreistöckiges, aufrechtstehendes Fortepiano in Mahagoni-Kasten und ein neues Mahagoni-Bücherspind mit Englischem Glase steht zum billigen Verkauf in Grünhof.

Taback - Anzeige.

Es bedarf wohl keiner Frage, daß in neuerer Zeit, vermöge der ungemein großen Concurrenz, jeder reelle Fabrikant allen Fleiß anwendet, dem geehrten Publico mit guten Fabrikaten entgegen zu kommen; — indes läßt es sich nicht leugnen, daß dennoch Einer oder der Andere vor vielen seiner achtbaren Concurrenzen durch besondere Gelegenheiten und unermüdblichen Eifer einen Vorsprung in der Fabrikation macht, der im Allgemeinen nicht verkannt werden dürfte.

So haben wir folgende fünf Sorten Taback angefertigt, unter dem Etiquette:

Columbia-Canaster,

ohne Rippen, in Blechbüchsen à Pfd. 1 Thlr. 15 Sgr.

Columbia-Canaster, ohne Rippen, in Paqueten à Pfd. 1 Thlr.

dito	dito	No. 0.	-	-	à	-	20	Sgr.
dito	dito	No. 1.	-	-	à	-	12	-
dito	dito	No. 2.	-	-	à	-	10	-

die, in Folge außerordentlich billiger Einkäufe der allerfeinsten Taback-Sorten und der sorgfältigsten Bearbeitung, hinsichtlich ihres feinen Geruchs sowohl wie merkwürdiger Leichtigkeit Alles übertreffen mögten, was bisher zu diesen Preisen geliefert ist.

Wir wünschen daher nur, die Herren Tabackraucher mögen sich von der Wahrheit unserer Aussage überzeugen, und bemerken, daß

Herr C. F. Mäntzel in Stettin

eine Sendung dieser Tabacke von uns empfangt und so gestellt ist, zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

BERLIN, im Juni 1840.

Ferd. Calmus & Wunder,

Taback-Fabrikanten.

In Bezug auf obige Annonce füge ich hinzu: daß der Columbia-Canaster nur in ganzen und halben Pfunden angefertigt und an hiesigem Plage einzig und allein bei mir acht zu haben ist; auch gebe ich bei 10 Pfd. ein Pfund Rabatt.

C. F. Mäntzel, große Domstraße No. 673.

Frucht-Syrop, a Pfd. 1 Sgr., bei 5 Pfd. 11 pf.,
See-Sand, a Meße 4 Sgr., sie enthält 14½ Pfd.,
64 Stück Pfeffer-Burken 8 Sgr. bei

F. W. Kraß, breite und kleine Papenstr.-Ecke.

Frische Tisch- und Koch-Butter, und mehrere Sorten
Bier-Korfen sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei

F. W. Kraß, breite und kleine Papenstr.-Ecke.

== Frisches Selterser - Wasser in ganzen und
halben Kruken bei

Ludwig Meske.

== Holländischer Süsmilch-Käse bei

Ludwig Meske,

Grapengiesser - Strasse No. 162.

Besten süßen Frucht-Syrop, 5 Pfd. für 6 Sgr., bei
100 Pfd. billiger, bei

F. W. Pfarr.

== Hellen Magdeburger Leim bei Centnern und im
einzelnen offerirt billig!

E. W. Schneider,

Rosmarkts- und Louisenstr.-Ecke.

Bekanntmachung.

Mein Lager von franz. Champagner-Weinen, in ersten
Qualitäten der beliebtesten Gattungen, in ½ u. ¼ Bout.,
habe ich wieder vollständig assortirt und sehr billige Preise
gestellt; Preisverzeichnisse können in meinem Comptoir
abgefordert werden.

Wm. Friederici.

Guter holl. Süsmilch-Käse a Pfd. 5½ Sgr. ist zu ha-
ben am Dollenhor No. 934.

Holländ. Süsmilch-, Edammer und gr. Schweizer
Käse, Kümmel, Anis, Schwaden- und Wagna-Grüße,
f. Russ. Del-Seifen, Schwedisches Fablon - Braunroth,
Schwed. Kron-Pech, Holländ. Pack-Papier zum Schiff-
Beduf, Nigaeer Matten, Russ. Hanfe, Flachß und Heede
bei

F. W. Kruse.

Wir haben ein Quantum trocken elsen Klobenholz ers-
halten, welches wir billig verkaufen.

Gebrüder Rosenthal.

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes Mahagoni-Forte-
piano, 6 Oktaven groß, und ein kleines für Anfänger bis
4mal gestrichenen a, sollen wegen Mangels an Raum
billig verkauft oder vermietet werden breite Straße
No. 403.

Auf dem Gute Streithoff bei Vencun sehen

250 Stück

große starke Fabel-Hammel zum Verkauf.

Vermietungen.

Die 3te Etage des Hauses große Wollweberstraße
No. 587, bestehend aus 7 Stuben und 1 Saal nebst
sämmlichem Zubehör, ist zum 1ten October d. J. zu
vermieten.

Schuhstraße No. 146 sind in der 3ten Etage zwei freundliche Stube zu vermieten.

Magazinstraße No. 257

ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, heller Küche nebst sonstigem reichlichen Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Die dritte Etage des Hauses No. 708 am Hofmarkt, drei Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober e. anderweitig an einen ruhigen Mieter zu vermieten.

Eine meublirte Stube mit Cabinet, Parterre, ist neue Tief No. 1068 sogleich zu vermieten. Das Nähere im Laden daselbst.

Louisenstraße No. 740, zwei Treppen hoch, ist eine gut meublirte Stube sogleich zu vermieten.

Fuhrstraße No. 840, nahe am Schloß, sind zu Michaelis zu vermieten: im 2ten Stock 3 Stuben, 1 Cabinet und Küche, im Zusammenhange und letztere mit besonderem Ausgang, nebst Bodenkammer und Keller; im 4ten Stock 1 Stube, Kammer und Küche nebst Holzgelaf.

Eine freundliche Stube im 3ten Stock, nach vorne heraus, mit Vorgelege, Kammern und Zubehör, ist sogleich an stille Mieter abzulassen Wollenkraße No. 434.

Die 2te Etage des Hauses Wollenkraße No. 786 — 4 Stuben und Zubehör — ist zum 1sten Oktober e., auch früher, zu vermieten.

Im Hause Rosengarten No. 276 ist die 3te und 4te Etage, jede bestehend aus 3 Stuben und Zubehör, anderweitig zu vermieten.

In meinem Hause Schuhstraße No. 861 ist das Unterdachstuhl nebst Laden zc. zu Michaelis d. J. zu vermieten. Jaedicke.

In der breiten Straße No. 390 ist sogleich ein gut meublirtes Zimmer zu vermieten.

In dem Hause Kuhstraße No. 280 ist die dritte Etage zu Michaelis zu vermieten, sie besteht aus 9 heizbaren Zimmern, welche auch getheilt oder im Ganzen vermietet werden können.

W. Sievert.

Die erste und zweite Etage Louisenstraße No. 739, und zwar: die erste Etage besteht aus 3 Stuben, einem Material-Laden, Küche, Speisekammer, mehreren Böden und Keller zc., die zweite Etage dagegen aus 3 Vorderstuben, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Trockenboden und Kellerraum zc., ist zu Michaelis 1840 zu vermieten. G. F. Schönberg, Zimmermeister, in der Kirchenstraße.

Schuhstraße No. 859, dritte Etage, ist ein meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein vom Militair freier, mit den Zeugnissen seiner auser Zühnung und Brauchbarkeit versehenen Kuischer findet einen Dienst bei Dr. Geletrneck.

Ein anständiges und gestittetes junges Mädchen wird für ein Ladengeschäft nach außerhalb zum 1ten August gesucht. Das Nähere hierüber am Neuhörs No. 1063. ■■

Ein Lehrling kann sogleich aufgenommen werden in unsere Kunst- und Papier-Handlung.

Ferd. Müller & Comp.

Ein Kandidat des Predigamtis, welcher schon mehrere Jahre als Hauslehrer fungirt, wünscht sofort oder zu Michaelis e. wieder als solcher beschäftigt zu werden. Hierauf Reflektirnde wollen das Nähere gefälligst erfragen bei dem Musiklehrer Herrn Homann, Reiffschlägerstraße No. 130, oder bei dem Herrn Prediger Wachemehl zu Speck bei Gollnow.

Ein wohlgebildetes junges Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrling kann in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich placirt werden.

August Schmidt, breite Straße No. 385.

Ein junger Mann von außerhalb, mit guten Urtheil, wünscht sobald wie möglich in einer Material-Handlung ein Unterkommen. Adressen unter H. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein Handlungs-Commis wünscht, um beschäftigt zu sein, eine Stelle im Comptoir oder in einem sonstigen Geschäfte ohne Salair anzunehmen. Adressen sind unter W. H. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In Folge unserer öffentlichen Aufforderung vom 24sten dieses Monats ist nunmehr die Waage-Arbeiter-Compagnie vollständig organisirt. Zum Inspektor dieser Compagnie haben wir vorläufig den gewesenen Unteroffizier Franz Eduard Wilhelm bestellt, auch denselben mit ausreichender Dienst-Anweisung versehen. Die Compagnie tritt, wie wir schon am 24sten dieses Monats bemerkt haben, am 1sten Juli e. in Wirksamkeit, wo deren Dienst-Anweisung gedruckt bei unserm Numius Masche entgegen genommen werden kann.

Stettin, den 29sten Juni 1840.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Die unbekanntenen Herren Empfänger der per Capitain G. Clausen, Schiff Vorken, auf hier abgeladenen 289 ganze Tonnen Sommerhering und 10 Tonnen Thran,

welche unter Havarie in Fahrund angekommen, und nach beendeter Reparatur des Schiffes, Umstände halber, durch Capitain E. N. Hansen nach hier weiter expedirt wurden, aber neuerdings unter Havarie in Mandal eine gegangen, werden durch die Bodmerie-Brief-Inhaber befehrt der Regulirung aufgefordert, sich gegen Unterezeichneten wegen Einlösung des Bodmerie-Briefes recht bald zu erklären. Stettin, den 27sten Juni 1840. C. G. Veerhoffen.

Es wird eine schon gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche leichte und moderne Halbwaage zu kaufen gewünscht. Adressen nebst Preisbemerkung wird die Zeitungs-Expedition besorgen.

Zehn Thaler Belohnung.

Von dem Grabe meiner Kinder ist ein Alexander entwendet; wer mir den Thäter so nachweist, daß er gerichtlich bestraft werden kann, erhält obige Belohnung. Stettin, den 29sten Juni 1840. J. Wilsnack.

Colonia,
Cölnische Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft,
Grund-Capital:

Drei Millionen Thaler Preuss. Courant,
 versichert zu festen doch sehr billigen Prämien, Mobilien und Immobilien jeder Art, Waaren auf Reisen, sowohl in Frachtfuhrgeschirren als in Schiffen, Erndten, Vieh, Schiffe in Winterlager, Holzlagern, Dorfschaften 2c.
 Auch der, durch Explosion der Dampfkessel, ohne Brand, verursachte Schaden, kann gegen eine besondere geringe Prämie versichert werden, während jeder, durch die Explosion entstandene Feuerschade, überhaupt schon zu den vergütbaren gehört.

Die Gesellschaft leistet außer dem eigentlichen Brandschaden, auch Ersatz für allen Verlust, welcher durch Ketten, *) Abhandenkommen, Ausräumen, Löschen, so wie durch kalten Bligschlag entstanden ist.

Zu Gunsten der Hypothekar-Gläubiger hat die Gesellschaft folgendes festgestellt:

Haften auf versicherten Gebäuden Hypotheken und der quest. Haupt-Agentur ist, mit Genehmigung des Versicherten, davon Anzeige gemacht, so wird die Vergütung des Brandschadens nur mit Zustimmung des Hypothekar-Gläubigers dem Versicherten gezahlt. Bei allen Versicherungen auf fünf Jahre, wird die fünfte Jahres-Prämie gegen Vorauszahlung der vierjährigen Prämie erlassen.

Die Agenten unserer Haupt-Agentur sind gegenwärtig:

- Herr Joh. Fr. Dumstrey in Cammin,
- = G. H. Klink in Pasewalk,
- = A. Marius in Swinemünde,
- = Mezenburg in Demmin,
- = J. C. Pöhle in Anclam,
- = C. A. Pufahl in Greifenberg,
- = C. W. Strehlow in Gollnow,
- = A. Schwarz in Stargard,

welche, wie wir selbst, gern bereit sind werden, Versicherungs-Anträge anzunehmen und erforderliche Auskunft zu ertheilen.

Die Policen werden nur von uns vollzogen.

Stettin, im Juni 1840.

Fr. Vißschy & Comp.

*) In No. 71 und 72 dieser Ztg. ist statt Ketten „Netten“ zu lesen.

 * Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit *
 * ganz ergebenst an, daß ich am 1sten Juli c. meine *
 * bisherige Wohnung No. 140 nach No. 857 der *
 * Schuhstraße, Parterre, verlegt habe. Gleichzeitig bitte *
 * ich, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen beehren *
 * zu wollen. Wittve Geßlaff, Gesindemälerin. *
 * *****

Der Neubau eines zweistöckigen Wohnhauses von Fachwerk mit Ziegel gedeckt, soll im Ganzen verankortirt werden, desgleichen die Anfertigung eines Brunnens und Gartensauns. Die Zeichnungen sind beim Herrn Buchhalter Desterreich, große Dderstraße No. 66, eine Treppe hoch, einzusehen und die Forderungen bis 10ten Juli schriftlich einzureichen.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meinen Aufenthalt mit meinem optischen Waarenlager 2c. auf 8 Tage festgesetzt habe. Es sollte mir sehr schmeichelhaft sein, während dieser Zeit eines zahlreichen Besuchs entgegen sehen zu können, und sind Kenner und Liebhaber, insbesondere aber Augen- und Vornehmungsbedürftige ergebenst eingeladen. Mein Logis ist, wie bekanntlich, im Gasthof zu den drei Kronen, No. 31 parterre.
 Auf ausdrückliches Verlangen bin ich auch erbödig in die resp. Wohnungen zu kommen.
 H. Hasler, Königl. Baier. geprüfter Opticus, früher Kriegsmann & Comp.

Die mit einem Fond von 1,275,000 Mark Cour. vor zwölf Jahren in Lüneburg etablirte

„Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft“ hat ihre Agenten mit ihren kürzlich revidirten Statuten, die bei allen vom 1sten Juli a. c. mit der Societät abzuschließenden Verträgen Anwendung finden, nebst den nunmehr erforderlichen Versicherungs-Formularen versehen; demnach ersuche ich, bemerkend, daß die Gesellschaft sowohl Lebensversicherungen auf Summen, zahlbar bei dem Tode des Versicherten an dessen Erben oder an den Inhaber der Police, oder auch an eine bestimmte Person, in dem Falle, daß dieselbe den Versicherten überlebt, ferner Versicherungen auf das Leben zweier verbundener Personen, und auf Aussteuer, endlich Leibrenten und Wittwengehalte übernimmt, die vorgedachten revidirten Statuten, welche ich, wie demnächst Formulare, gratis gebe, bei mir entgegen zu nehmen und sich von der Nützlichkeit des Beitritts in einem oder dem andern Falle, wenn solche nicht schon bekannt, zu überzeugen.

Carl August Schülze, große Dderstraße No. 17, als Agent der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft.

 * Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage den Gasthof des Herrn W. Masche, am Bollwerk hier selbst, genannt zu den

Drei Kronen,

käuflich übernommen, und unter derselben Firma fortführen werde. Während der Badezeit wird Mittags table d'hôte, so wie auch durch Menagen außer dem Hauße bei mir gespeist werden, und es wird mein eifriges Bestreben dahin gerichtet sein, die mich mit ihrem Besuch beehrenden hiesigen und reisenden Herrschaften in jeder Beziehung, ganz nach Wunsch zu bedienen.

Swinemünde, den 1sten Mai 1840.

Eduard Eickmeyer,

Gastgeber zu den drei Kronen, am Bollwerk.

A n z e i g e.

Der Arbeitsmann Füllter ist nicht mehr in unsern Diensten.
 Friedr. May & Comp.